

Einführungskurs für männliche Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **8 (1922)**

Heft 16

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Kirche auf Schule und Erziehung zu einer Zeit, wo es in gewissen Kreisen sehr unpopulär war, solche Grundsätze zu vertreten, wo einem schon der Vorwurf der Vaterlandslosigkeit ins Gesicht geschleudert wurde, sobald er nicht bedingungslos auf die konfessionslose Staatsschule schwur, wie sie heute noch freisinnige Kreise und Erzieher in Wort und Schrift propagieren und dabei behaupten, neutral zu sein, während sie die Schrittmacher des Atheismus sind. Wir danken dem Verstorbenen für diese mutvolle Arbeit, die ihn trotz zahlloser Anfechtungen und mancher Mißerfolge nicht ermüden ließ, für das hohe Ideal katholischer Jugenderziehung rastlos und unerschrocken zu kämpfen. Und wohin man ihn rief, als Referent an Vereinsversammlungen hier oder dort, da erschien er und zündete mit seinem Worte in die Herzen der Zuhörer hinein und machte sie zeitlebens zu Freunden. — So wurde Clemens Frei ein populärer Mann im katholischen Schweizerlande, ohne daß er danach strebte.

Aber die Bürgerschaft von Einsiedeln schätzte ihn nicht weniger hoch. Schulter an Schulter mit unserm unvergeßlichen Verleger, Herrn Bezirksamman Heinrich Rickenbach sel. und andern hervorragenden katholischen Männern befreite er in jahrelangem, zähem Kampfe die Bezirksgemeinde Einsiedeln von einer freisinnigen Herrschaft und führte eine Reihe gesunder Reformen durch.

Die Bürger ordneten ihn auch in den Kantonsrat ab, wo er rasch eine führende Stellung einnahm. — Ueberall stellte er den ganzen Mann, der von den Grundsätzen der katholischen Kirche keinen Deut markten ließ, der aber gerade deswegen, weil es ihm Gewissenspflicht war, für jeden gefunden Fortschritt eintrat und das Schulwesen mit allen Kräften zu fördern suchte.

Wir haben in ein paar flüchtigen Strichen des Heimgegangenen Wirksamkeit zu skizzieren versucht. Es ist nur ein blaßes, unvollkommenes Bild dabei entstanden. Wir hoffen gerne, eine berufenere Feder werde seine großen Verdienste um Schule und Erziehung, um Verein und Lehrerschaft noch eingehender würdigen. Den Hinterlassenen aber, denen er ein musterhafter Vater gewesen, spende der auferstandene Heiland jenen Trost, der die trauernden Jünger in Jerusalem mit einem Schläge wieder aufrichtete, als der Auferstandene in ihrer Mitte erschien und sie begrüßte: Pax vobis! Der Friede sei mit euch! Und ihm, dem treuen Diener, der zeitlebens mit ganzer Seele ihm gedient, schenke er die Krone des ewigen Lebens.

Wir aber, deine Freunde und Jünger, die dir nahe gestanden im Leben, du edler Kämpfer, wir werden dein Andenken allzeit in Ehren halten und deiner im Gebete gedenken. R. I. P. J. Trogler.

Einührungskurs

für männliche Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge,

veranstaltet vom Katholischen Lehrerverein der Schweiz
unter dem Protektorate des Schweiz. kathol. Volksvereins,
Mittwoch und Donnerstag, den 26. und 27. April 1922
im Großratsaale in Luzern.

Programm.

Mittwoch, den 26. April.

11—12 Uhr: Aufgaben und Ziele der Berufsberatung.

Referat von Hrn. Stadtrat Dr. A. Hättenchwiler, Generalsekretär
des Schweiz. kathol. Volksvereins.

12 Uhr: Mittagessen (nicht gemeinschaftlich).

2—2.30 Uhr: Stand der Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung in der Schweiz.

Referat von Hrn. A. Boutellier, Jugendsekretär, Basel.

2.30—3 Uhr: Diskussion.

- 3—3.30 Uhr: **Die Berufsberatung als psychologisches Problem.**
Referat von Hochw. Herrn. L. Rogger, Seminardirektor, Ditzkirch.
- 3.30—4 Uhr: **Diskussion.**
- 4—4.30 Uhr: **Bedeutung der Berufslehre.**
Referat von Hrn. F. Zimmermann, Verwalter des kant. Arbeitsamtes in Freiburg.
- 4.30—5 Uhr: **Diskussion.**
- 5—5.30 Uhr: **Lehrstellenvermittlung und Lehrlingsfürsorge.**
Referat von Hrn. M. Schmid, Adjunkt der Zentralstelle des Schweiz. kathol. Volksvereins, Luzern.
- 5.30—6 Uhr: **Diskussion.**
- Abends 8 Uhr: **Gesellige Vereinigung im Hotel Union.**

~~~~~  
Donnerstag, den 27. April.

- 8.30—9 Uhr: **Berufswahl und Landwirtschaft.**  
Referat von Hrn. F. Stutz, Direktor der Landw. Schule in Zug.
- 9—9.30 Uhr: **Diskussion.**
- 9.30—10 Uhr: **Berufswahl und Gewerbebestand.**  
Referat von Hrn. Dr. P. Galeazzi, Sekretär des Schweiz. Gewerbevereins, Bern.
- 10—10.30 Uhr: **Diskussion.**
- 10.30—11 Uhr: **Berufswahl und Kaufmannsstand.**  
Referat von Hrn. Dr. A. Kurer, Direktor, Olten.
- 11—11.30 Uhr: **Diskussion.**
- 12 Uhr: **Gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Union.**
- 2—2.30 Uhr: **Schule und Berufsberatung.**  
Referat von Hrn. Mr. Hilber, Lehrer, Wil.
- 2.30—3 Uhr: **Diskussion.**
- 3—3.30 Uhr: **Die technische Organisation der Berufsberatungsstellen.**  
Referat von Hrn. Stadtrat Dr. A. Hättenchwiler.
- 3.30—4 Uhr: **Diskussion.**
- 4 Uhr: **Schlusswort von Hrn. Kantonschulinspektor W. Maurer, Präsident des Kathol. Lehrervereins der Schweiz.**

**Zur gefl. Beachtung!** Es werden Kurskarten zu 2 Fr. herausgegeben. Sie können am Eingange zum Versammlungsaal (Großratsaal im Regierungsgebäude in Luzern) bezogen werden und berechtigen zur Teilnahme an allen im Kursprogramm vorgesehenen Vorträgen und übrigen Veranstaltungen.

Für Unterkunft bietet der Kursort genügende Gelegenheit. Besondere Vergünstigungen waren leider wegen des Ende April in Luzern einsetzenden Fremdenverkehrs nicht erhältlich. Die Kursteilnehmer sind deshalb gebeten, selber für Unterkunft zu sorgen. Auf Wunsch ist die Kursleitung gerne bereit, mit Adressen von empfehlenswerten Hotels zu dienen.

Zum gemeinschaftlichen Mittagessen, Donnerstag, den 27. April, im Hotel Union (Preis 4 Fr.), werden alle Kursteilnehmer freundlichst erwartet. Anmeldungen bis spätestens am 20. April erwünscht.

Bei dieser Gelegenheit machen wir noch besonders aufmerksam auf die Reisekarte des katholischen Lehrervereins, die für Luzern und Umgebung allein 12 Ermäßigungen auf Bahnen und Sehenswürdigkeiten bietet. Zu beziehen bei Herrn Prof. W. Arnold, Zug. Preis Fr. 1.50 (nebst Porto).

**Sofortige Anmeldung zur Teilnahme erbeten an die Schriftleitung der „Schweizer-Schule“, Villenstraße 14, Luzern.**

Der Leitende Ausschuß.

## Zum Streit um F. W. Förster.\*)

Ist es nicht merkwürdig, wie verschieden F. W. Förster als Pädagoge auch von Katholiken beurteilt wird? Auch von Schweizer Katholiken! Denn daß deutsche Katholiken im Urteil über den Pädagogen Förster befangen sind, hängt damit zusammen, weil Förster auch deutscher Politiker und im besondern politischer Schriftsteller ist, und weil seine politischen Ansichten und Behauptungen mit den Ansichten und Behauptungen eines großen Teiles des deutschen Volkes, auch der deutschen Katholiken, in scharfem Gegensatz stehen. Aber auch bei uns Schweizer Katholiken, die wir es doch nur mit dem Pädagogen Förster zu tun haben, „schwankt sein Charakterbild“.

„Mich wundert nur, daß Förster noch nicht katholisch wurde; alle seine Bücher sind doch voll von Katholizismus,“ sagte mir begeistert kürzlich ein junger Freund. — „Mich, im Gegenteil,“ erwiderte scharf ein zweiter Freund, „mich würde es im Gegenteil wundern, wenn Förster je katholisch würde. Der religiöse Förster ist himmelweit von unserm katholischen Glaubensbegriff entfernt. Ich betrachte Förster bei aller Verehrung für den Psychologen und Methodiker in ihm — ich betrachte den Theologen und Pädagogiker Förster geradezu als eine Gefahr für den rassenreinen katholischen Katechismus und darum auch als eine Gefahr für die rassenreine katholische Pädagogik.“ Ein Dritter im Bunde — an jubelndem Optimismus ist er mit dem Ersten verwandt — erklärte schließlich versöhnend: „Wir wollen froh sein, daß Förster nicht katholisch ist. Er nützt unserer Sache als Nicht-Katholik mehr, als er ihr als Katholik nützen könnte. Förster ist doch für weite uns fernstehende Kreise ein sittlicher Führer und damit — wenigstens indirekt — ein Wegweiser, ein Führer zur Religion, zu Gott, zu Christus und schließlich zur katholischen Kirche. För-

ster ist also — auch als Nicht-Katholik — eine eigentlich providentielle Gestalt. Wenn er katholisch würde, hätte er seine Rolle ausgespielt. Sobald er das tridentinische Glaubensbekenntnis abgelegt hätte, würden seine Bücher nicht mehr gelesen, würden seine Ideen, auch wenn er sie mit der gleichen hinreißenden Beredsamkeit vorträge, nicht mehr so gläubig und so willig angenommen. Catholica non leguntur, Bücher, die den katholischen Stempel tragen, werden bekanntlich nicht mehr gelesen.“

Welcher von diesen drei Försterkennern hat recht?

Förster also ein Wegweiser, ein Führer zur Religion, zu Gott, zu Christus hin? In gewissem Sinne. In ganz eigenem Sinne zwar. Er steht nicht auf der Kanzel, um nach Art des Pfarrers über Christus zu predigen. Er hat nicht die hl. Schrift in der Hand, um uns daraus, zuerst aus dem alten und dann aus dem neuen Testamente, eine theologische Vorlesung zu halten. Auch nicht nach Art des landläufigen katholischen Apologeten. Und doch predigt er Christus, ist also ein Führer auf Christus hin. Auf ganz eigene Weise zwar. Er kommt von außen und erzählt uns — uns, die wir in der warmen christlichen Stube sitzen, und ihnen, die noch draußen stehen und frieren, wie kalt und ungemütlich es sei da draußen, wie kalt und ungemütlich es überall da sei, wo Gott und wo Christus nicht ist. Ist es zu verwundern, wenn unsere christliche Stube uns noch wärmer zu werden scheint, während Förster, der Nicht-Katholik, so warm von unserer Perzenssache redet! Er kommt von unten, fast noch außer Atem von allem Schrecken, den er selber in der Tiefe erfahren, und er berichtet uns, wie finster, wie unheimlich es sei da drunten, wo kein Gott und wo kein Christus leuchte. Ist es da zu verwundern, daß

\*) Siehe Nummer 9 der Schweizer-Schule, Seite 85, Fußnote!